

# Musica hätte Vater Mozart besänftigt

Mit Profis verstärktes Starnberger Laienmusiker-Ensemble begeistert mit Kirchenkonzert

VON MICHÈLE KIRNER

**Starnberg** – Auf ihrer Webseite beschreibt sich die Musica Starnberg als Ensemble der „Laienmusiker, die Musik auf hohem Niveau erarbeiten“ – das hohe Niveau ihrer Konzerte hat sich herumgesprochen und füllte am Sonntag Starnbergs Stadtpfarrkirche St. Maria. Die 60 Choristen und 30 Instrumentalisten des Vereins sowie Profi-Solisten und -Bläser und gut 20 Mitglieder der Musica-Starnberg-Kinder (MuSTA-Kinder) sowie einige zehn bis 17-Jährige vom Jugendchor Pöcking präsentierten dem Publikum ein breitgefächertes Programm von Zeitgenössischem bis hin zu Kompositionen eines anderen Jahrhunderts. Den Erwachsenenchor verstärkten hinzugeholte Bass- und Tenorsänger, denn auch in der Musica seien Männerstimmen Mangelware, gestand der künstlerische Leiter Ulli Schäfer nach dem anhalten-



**Chor und Orchester** der Musica Starnberg zogen das Publikum in der voll besetzten Stadtpfarrkirche St. Maria in ihren Bann.

FOTO: ANDREA JAKSCH

den Applaus am Ende des Abends, noch ganz berauscht von der Leistung der Musiker. Bis kurz vor Konzertbeginn

strömten die Menschen ins Gotteshaus, die Besucher rückten auf den Kirchenbänken zusammen. Und als die

Kinderstimmen der MuSTA zu John Rutters „I will sing with the spirit“ anhoben und in einem strahlenden „Halle-

luja“ mündeten, schien es, als säße man ganz alleine auf der Bank, während die Welt einen Augenblick stehen blieb. Lieblich griffen die Stimmen der jungen Pöckinger Sänger in Bob Chilcotts „The Lily and the Rose“ ineinander – so schön, dass die Zuhörer bis zum letzten Ton ergriffen an ihren Lippen hingen. An Klavier und Orgel saß Max Frey, die Chöre leiteten Anna Sailer, Hedwig Zeitler und Veronika Smolka.

Der Übergang zu Beethovens schwermütigeren Tönen gelang dem Orchester nahtlos und die Instrumentalisten spielten die Sinfonie Nr. 1 in reichen Klangfarben, denen sich die Zuhörer andächtig hingaben. Wie bestellt schlug die Kirchenglocke zum Ende des dritten Satzes die Viertelstunde, läutete wahrhaftig den Schlusssatz ein, nach dessen Ende der Erwachsenenchor die Bühne betrat. Stimmgewaltig sangen sie Heinrich Schütz' „So fahr ich

hin zu Jesu Christ“, brachten in Eric Whitacres „Sleep“ die leisen Passagen genauso zum Klingen wie die Dramatik nahender Alpträume.

Im ganz großen Finale versammelten sich Chor und Orchester zu Mozarts Großer Messe in c-Moll, unterstützt von den Solisten Judith Spieser und Florence Losseau (Sopran), Moon Yung Oh (Tenor) und Raphael Sigling (Bass) sowie Konzertmeisterin Angelika Besch. Mit der Messe habe der Komponist seinen Vater besänftigen wollen, der über Wolfgang Amadus Hochzeit mit Konstanze erzürnt gewesen sei, so heißt es. Gelungen sei das nicht – aber wer weiß: Hätte Leopold Mozart die von den Zuschauern bejubelte, starke Interpretation von Musica Starnberg gehört, hätte er die Schwiegertochter womöglich doch noch in seine Arme geschlossen. Mit diesem Konzert haben die Starnberger Laienmusiker ihre Qualitäten einmal mehr bewiesen.